

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortshäfen des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Hessehs, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortshäfen mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Abonnements

auf den General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis für den Monat September werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen zum Preise von 50 Pfg. entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

Der Magdeburger Anarchistenprozess.

Vorgestern hat, wie bereits in der vorigen Nummer d. Bl. mitgeteilt wurde, vor der Strafkammer des Magdeburger Landgerichts ein Prozess gegen elf Anarchisten begonnen, der allgemeines Interesse erwecken dürfte, weil er Klarheit zu verbreiten geeignet ist über die Organisation und die Ziele der Anarchisten in Deutschland.

Vorher näher auf die Sache eingegangen wird, mögen einige aufklärende Worte hier Platz finden. Man ist in Allgemeinen, und gerade in gebildeter Kreise, nicht wenig auf die Annahme, die Anarchisten für so eine Art Sozialisten fünfter Kategorie. Das ist grundfalsch. Der Anarchismus, dessen Ursprung in Europa übrigens weiter zurückreicht, als die Meisten glauben, hat mit dem Sozialismus allerdings Das gemeinjam, daß beide den modernen Staat, wie er sich mit der Zeit ausgebildet hat und besonders die modernen wirtschaftlichen Verhältnisse auf kapitalistischer Grundlage, nicht wollen; Beide sind überdies darüber, was an Stelle des Bestehenden zu treten hat, grundverschiedene Anschauung. Die Sozialisten wollen den modernen Staat zertrennen, aber doch wieder einen Staat an seine Stelle setzen, in welchem die Produktion von Staatswegen geregelt wird, in dem es — nach den Zukunftsplänen der Führer — keine Könige, Stößen, Weltlichkeitsunterstützung mehr geben soll u. s. w. Die Anarchisten hingegen wollen ein geordnetes Staatswesen überhaupt nicht, sie streben völlig getragene Zustände an und legen, so gut wie jetzt auf wirtschaftlichem Gebiet, schrankenlose Freiheit und Willkür herrscht, ebenso gut auch auf politischem Gebiete möglich sein. Wollte man also nach dieser Theorie die Anarchisten rubrizieren, so würde man sie nicht den Sozialisten gleichen können, sondern höchstens als die ersten Mannheimerer bezeichnen können. Die Letzteren wollen bekanntlich auch unbedingte Freiheit auf wirtschaftlichem Gebiet, aber in einem geordneten Staatswesen. In ihren Endzwecken haben, um es zu wiederholen, Sozialismus und Anarchismus

Nichts mit einander gemein, sie unterscheiden sich wie Tag und Nacht, nur den modernen Staat und die Kapitalwirtschaft wollen Beide nicht.

Als innerhals der sozialdemokratischen Partei vor 5 Jahren die reinliche Scheidung der Geister sich zu vollziehen begann und die „Jungen“ sich darüber lustig zu machen anfingen, wie die Parteiverhältnisse vielfach einen bourgeoisinnigen Charakter annahmen — es war auf dem Parteitag in Halle — da durfte man gespannt sein, wie sich die Sache weiter entwickeln würde. In Wirklichkeit hat sich die Sache so gehalten, daß sich in allen größeren Städten Deutschlands und auch in manchen mittleren und kleineren, mehr oder weniger große Gruppen Sozialdemokraten von dem Parteiverbande losgesagt haben und zu neuer Gruppenbildung zusammengetreten sind, sich hier „Unabhängige“, dort „Anarchisten“ nennend.

So viel zur Entwicklungsgeschichte der Anarchisten in Deutschland im Laufe der letzten 5 Jahre.

Die Angeklagten vor dem Magdeburger Gericht sind: 1. Max Weber, 27 Jahre alt; 2. Max Weber, 29 Jahre alt; 3. Max Weber, 29 Jahre alt; 4. Zimmermann Paul, 35 Jahre alt; 5. Max Weber, 29 Jahre alt; 6. Arbeiter Paul, 34 Jahre alt; 7. Arbeiter Paul, 42 Jahre alt; 8. Arbeiter Max, 29 Jahre alt; 9. Arbeiter Paul, 37 Jahre alt; 10. Arbeiter Max, 38 Jahre alt; 11. Arbeiter Paul, 43 Jahre alt. Die Angeklagten werden sämtlich bestrafungsfrei, seit dem Jahre 1892 sich an der Verbindung der „unabhängigen revolutionären Sozialdemokratie“, die sich später Anarchisten nannten, beteiligt zu haben. Leitenroth, Kasper und Henning sollen Vorsteher, sogenannte Vertrauensmänner, gewesen sein. Der Angeklagte Paul soll ferner eine den öffentlichen Frieden bedrohende Äußerung getan haben, indem er in einer allgemeinen Versammlung die Worte ausrief: „Wir tragen mit die ersten Bomben her“, was alsbald fortfiel. „Wir haben mit der Sozialdemokratie gebrochen, wir streben die Anarchie, laßt uns mal Hand an's Werk legen und zeigen, daß wir eine Nullen sind.“

Im Verhör erklärte Leitenroth, eine anarchische Verbindung, wie die Anklage sie formuliert, könne er nicht zugeben, er sei seit 1893 Anarchist und verleihe unter Anarchie die Freiheit der einzelnen Person, befreit von jeder Knöchelhaft auf wirtschaftlichem Boden. Unter „Anarchie“ verleihe er die Ausbeutung durch das Kapital und behaupte, die Sozialdemokraten könnten auf politischem die Anarchisten auf wirtschaftlichem Gebiete. Er überlasse es Jedem, selbst die Ziele zu erröthen und glaube, daß durch Strafen und Boykott das Kapital die Arbeitskraft entzogen werde. Er behaupte, er könne mit geeigneten Mitteln seine Ideale verwirklichen und sei ein Gegner der brutalen Gewalt. Eine Organisation der Anarchisten habe nicht bestanden. Das anarchische Wort: „Der Sozialist“ habe er mit gehalten, er habe für die Weiterverbreitung dieses Wortes gewirkt, habe auch verschiedene Versammlungen einberufen.

Der Angeklagte Kasper sagt, die Anarchie bezeichne die persönliche Freiheit und erwidert auf die Frage des Präsidenten, ob sich die deutschen Anarchisten von den französischen und italienischen, welche die Bluttropfen begannen, unterscheiden: Bei uns kann Jeder thun und lassen, was er will; ob eine Verbindung bestanden habe,

weisse er nicht. Von der Bildung eines Diskussionsklubbs sei ihm nichts bekannt, anarchische Schriften seien bei ihm beschlagnahmt worden.

Der Angeklagte Henning erklärt, er sei friebliebender Natur und verabscheie die Gewaltmittel; der Angeklagte Paul will überhaupt kein Anarchist sein; Kasper erklärt, er sei Sozialist. Die anderen Angeklagten stimmen mehr oder weniger darin überein, daß sie der persönlichen Freiheit anstreben, jedoch von Gewaltthaten nichts wissen wollen, einigen sind die Ziele des Anarchismus noch nicht klar geworden.

Als Henne wird zunächst verworren Polizeikommissar Schmidt, der als Chef der politischen Polizei die Versammlungen hat überwachen lassen. Schmidt bekennt, die Bewegung habe sich sofort nach dem Erörtert Parteitag bemerkbar gemacht, doch habe sich der Verein der Unabhängigen im Jahre 1892 aufgelöst, und seitdem sei das Vertrauensmännerbureau eingestellt worden. Er behaupte, daß wiederholt geheime Zusammenkünfte stattgefunden hätten, wobei über Ministerverweigerung, Attentate u. s. w. gesprochen worden sei. Die Bewegung sei nicht so schlimm, wie in den 80er Jahren und trotz der Verfolgung Anarchisten hätten sich dieselben in gewissen Grenzen. Seine Sozialisten zu ihm gekommen und hätten gesagt: „Wenn Sie uns Recht verweigern können, wollen wir mit dem ganzen Betriebe Nichts mehr zu thun haben.“ Kriminalkommissar Weichert, sowie mehrere andere Polizeikommissare bezeugen die Angaben.

Die Verhandlungen sind, während das Vorstehende geschrieben wird, noch nicht über die Vernehmung von Zeugen hinausgekommen. Etwas besonders Bemerkenswertes haben dieselben einzuweilen nicht zu Tage gefördert, man muß wohl sagen, daß das, was zur Sprache gekommen ist, im Großen und Ganzen, wenn auch nicht in allen Einzelheiten, bekannt gewesen ist und zwar nicht nur der Polizei, sondern auch weiteren Kreisen. Man wird abwarten müssen, wie der weitere Verlauf der Verhandlungen sich gestaltet, besonders Interesse dürfte es jedenfalls erwecken, wie das Urtheil des Gerichtshofes lauten wird.

Politische Heberischt. Deutsches Reich.

* Berlin, 27. August. (Sohnnachrichten) Der Kaiser und die Kaiserin sind um 2 1/2 Uhr Nachmittags von Schloss Friedrichshagen wieder in Wilhelmshöhe eingetroffen.

— (Aussicht aus der Luft) In Rottensburg hat einen fedschmannigen Unfall erlitten. (Das deutet allerdings darauf hin, daß er seine Entlassung nehmen wird. Die Red.)

— (u. G.) Eine Erhebung zum Präsidenten der preussischen Central-Genossenschaftsbank ist bereits erfolgt.

— (Als künftiger Chefbedakteur der „Kreuzzeitung“) wird Graf Kintowtröm genannt.

— (Der „Reichsanzeiger“) bedürftig das neue Stempelsteuergebot und den Tempelakt.

— (Wahlscheidung der Getreidepreise) war unlängst in einem Theile der Presse der Wunsch aufgetaucht, daß die Provinzialämter mit den Körnerverkäufen beginnen möchten, sobald die ersten Anlaufhufen auf dem Markt erschienen, daß für das

drückend. „Graf Morton soll es heißen, was er die that. Der Sturm der sich gegen ihn erhebt, wird ihn niederreißen. Und dann kommt vielleicht auch der Tag, wo ich Dir noch ein neues Glück zuführe, jung und blühend wie der Mai!“

Sie verstand ihn nicht ganz, und Just fand es auch für gut, in diesem Augenblick nicht deutlicher zu sprechen.

34. Kapitel. Nahende Vergeltung.

Neht Tage vergingen.

Giovanni Valzigi hatte es nicht zu bereuen, den Hof mit seiner Gesellschaft aufgesucht zu haben: es wurden ihm oder vielmehr der Königin der Nacht, wie man Aime allgemein nannte, große Festlichkeiten gegeben.

Auch im strahlenden Ballsaal entzückte diese die Männerwelt. Ihre volle und doch so geschmeidige Gestalt, ihr tiefsonniges Haar, das glänzende Auge, all' dies vereint mit einer edelen Haltung, ließ niemals die Frage aufkommen: wie alt ist die Welt, unsere Königin? Die Jahre schienen sie wirklich wegnimmt zu haben.

Die Männerwelt umschwirrte sie, wie die Motten das Licht. Wo ihr strahlendes Stirnband auftauchte, prächtige Edelsteine, welche in dem dunklen Haar um so intensiver leuchteten, konnte man auch stets den Grafen Lalarah bemerken. Und wenn die Mäh einen von all' den eleganten Lebemannern mehr Worte als die gewöhnlichen Höflichkeitssausstufungen gewahrte, so war es Morton, der sich oftmals, ganz in sich selbst versunken, betrachtete und dann unter ihrem forschenden Blick erschrocken erbeute.

„Ein seltsames Spiel!“ murmelte er dann. „Doch ist, als wäre Aime auferstanden. Aber dieselbe war voll Hingebung und diese Nachtigallig scheint einem Vulkan in der Tiefe der Brust zu haben. Sie dünnt das Feuer gewaltig hinunter und das konnte mich rasend machen.“

Die Hexe von Lolaruh.

Originalroman von G. Schöpiers-Beratin.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Uebrigens hätte er darauf die rechtmäßige Trauung gewiß unterlassen und eine betrügerische an andere Stelle vorbereitet. So konnte es geschehen, daß Graf Morton den kirchlichen Segen empfangt und selbst betrogen wurde. Da die beiden Eingeweihten sorgsam schwiegen, nihte es Aime Weifford freilich nichts.

Der alte Geistliche starb.

Als Just damals auf Island eintraf, sagte ihm der Küster absichtlich das, was Graf Morton von ihm begehrt hatte. Da niemand als der Graf von diesem Betrag anfangs wußte, mußte er sich jetzt, wie es schien, darauf berufen.

Sagte der Küster die Wahrheit, so konnte eine unheilvolle Sache daraus entstehen. Just wußte um den Betrag — dies sprach aus seinen Worten — deshalb war es das einzige, was bei dem zu beharren, was der vornehm Graf selbst enthielt.

Nachdem Just gegangen, fielen dem geistig nicht gerade hervorragenden Spitzbuben die Worte ein: „Wenn Ihr mir, später vielleicht, doch noch etwas anderes zu sagen hättet, Ihr findet mich dort und dort.“

Darüber dachte der Spitzbube nach.

Endlich schief aber doch sein Gewissen ein, umsonst, da sich Jura lang in der besprochenen Sache auch nicht das Geringste ereignete.

Kurz bevor er sein Ende herannahen sollte, erzwang ihm das Gewissen noch einmal. Es kam ihm plötzlich der Gedanke, welches Unheil aus der sonderbaren Trauung entstehen konnte.

Durch den Geistlichen schickte er Just eine Nachricht.

Dieser schloß seinen Bericht an die nunmehrige Gräfin: „Graf Morton wird der Vergeme angeklagt und verurtheilt.“

Diesmal schlägt man nicht mehr den Prozeß nieder! Und was dann weiter geschieht — wer weiß es! Hier sind die Anzüge aus dem alten Kirchbuche. Das Blatt wurde nicht entfernt. Des Grafen zweite Ehe ist unglücklich. Du, Aime, bist nun — Gräfin von Lolaruh.“

Sie blickte ihn einen Moment starr an, und er vernied diesen Blick.

„Du sagst es so sonderbar, Just! Das ist Dir?“

Er bedeckte die Augen mit der Hand.

„Nächste Jahre erwartet und nun das Ziel verloren!“ sprach er weich. „Ich große Dir nicht, Aime. Die Vorlesung hielt Dich ab, mein Weib zu werden, aber jetzt — jetzt möchte ich fort von Dir. Ich muß es, trotz allem und allem, versuchen, ohne Dich zu leben.“

Da umschlang sie ihn mit beiden Armen.

„Du wirst mich nicht verlassen, Just, mein treuer Kamerad in allem Leid. Und wenn Du's thätest, müßte ich selbst meine Rechte von mir werfen, diesen Grafschaftstitel, die Ehre, nach der ich so lange trachtete. Und so wie ich bin, folge ich Dir, da Du mich verlassen wollest. Ich liebe Dich, Just, ich bete Dich an, wie einen Gott!“ rief sie mit heiser Leidenschaft.

„Du wartst ja auch meine Stütze im Glend. Aber ich darf nicht Dir gehören — nicht jetzt, weil ich eines anderen Weib bin. Aber wenn doch noch ein Wunder käme, ein Wunder, wie dieses eine, und ich wäre frei — dann, Just, wüßte ich keinen Mann auf der weiten Welt, den ich Dir vorzöge, keinen, höst Du, Just? Und eine gealterte Frau reicht Dir mit übervollem Herzen die Hand.“

Mit glänzenden Augen schaute er sie an.

„Du bist nicht alt, Aime!“ rief er. „Die Jahre haben Dich nur schöner, herrlicher gemacht!“

„Und wirst Du nun bei mir bleiben, Just?“ fragte sie ihn mit einem Lächeln. „Wirst Du mir helfen zur Vergeltung?“

„Ich bleibe!“ sprach Just, ihre Hände gegen seine Brust

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, dass ich am 3. September hierselbst

Nr. 5 Leipzigerstrasse Nr. 5

im Hause des Herrn Julius Bethge

unter der Firma:

Crefelder Seidenhaus E. Blankenstein

ein

Special-Geschäft zum directen Verkauf von Seidenstoffen, Sammeten und Plüschchen

von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln eröffne. Bei **denkbar grösster Auswahl und zeitgemäss billigsten Preisen** ist es mein Princip, meine geschätzten Kunden so zu bedienen, dass deren eigenes Interesse sie stets zu mir hinführen wird. Indem ich bitte, durch einen Versuch sich von der hervorragenden Leistungsfähigkeit meiner Firma überzeugen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

Crefelder Seidenhaus E. Blankenstein.

Proben nach Auswärts bereitwilligst. * Bei Aufträgen von Mk. 20 ab Franko-Zusendung.

Auskünfte

auf allein-u. ausländischen Plätze ertheilt das Commerzielle Auskunfts-Institut „**Creditschutz**“, G. H. Fischer, Halle a. S., Poststr. 18, Fernsprecher 893.

Größere Posten „**Kunst-Eis**“ hat täglich abzugeben Freyberg's Brauerei.

— Ausverkauf — von Armeeformen u. übrig geblieb. brauneiner Mannesführer, St. 75 Bfa., Postträger, Paar 30 und 40 Bfa. **Schnabel & Grünberg**, Leipzigerstr. 21.

Konkurswaaren-Ausverkauf,

Post- und Leipzigerstr.-Ecke,

der aus der Karl Wenkel'schen Konkursmasse herrührenden Waaren, wie: **Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollenwaaren, Trikotagen, Flanelle, Strickwolle, Tücher u. s. w.**

zu **billigsten Taxpreisen.**

Geöffnet Vorm. v. 8—1 Uhr, Nachm. v. 3—8 Uhr.

Zeitzer Korbwaarenhandl.,

Leipzigerstr. 45 (Hotel Stadt Berlin). — Ertheilt neue Einrichtung in **hochleganten Kinderwagen.**

Bruch-Chocolade garantiert rein, a Bfd. 80 3 offerirt **Carl Boeck, Markt, roth Thurm 12.**

Fliegenleim, unübertroffen in Reichhaltigkeit, in Flaschen und ausgetrocknet, empfiehlt **Dr. Richter, 9. F. A. Patz.** nach Mark-100-Lour.

feinste Braunschweiger Wurstwaaren

zu **billigsten Preisen** empfiehlt

Butterhandlung, Gr. Steinstr. 42,

neben **Café Walhalla.**

Reparaturen

an **Fahrrädern, Wringen, Waschmaschinen und Nähmaschinen** werden in meiner eigenen Werkstatt prompt, sauber, gut und billig ausgeführt. **Ötto Giseke**, Gr. Steinstr. 83.

Gute Sonnen- und Regenschirme, das Haltbarste der Schirm-Industrie in jeder Preislage. **Reparaturen** jeder Art als **Lehrmeister u. i. v. Schirmfabrik Fritz Behrens**, Gr. Steinstr. 85, Ecke Neumühlstr.

Neu **Gustav Jacob's Touristenpflaster** gegen **Hühneraugen, harte Haut** an den Füssen und Fußböden. In Rollen à 75 Bfa. in allen Apotheken. Haupt-Depot: **Halle, Engel-Apotheke.** Man verlange **Gustav Jacob's Touristenpflaster**. Schutzmarke: **Hühndchen.**

Photograph. Atelier von L. Minzloff Kleine Ulrichstrasse 18a, I. Täglich geöffnet von 9—6 Uhr, Sonntags von 11—4 Uhr.

Gardinen-Reste

und **einzelne abgepasste Fenster** empfiehlt an sehr billigen Preisen

H. C. Weddy-Pönicke.